

Fortbildung von Multiplikatoren in der nachhaltigen Entwicklung

Further Grüne Woche

18.03.2018 13:00

Bärbel Dierks

Wolfgang Brauner

Inhalt:

1. Ausgangslage:

Überschreitungen globaler Belastungsgrenzen

2. Tendenzen (Klimawandel, Artensterben, Überschreitung der Regenerationsfähigkeit)

3. Ziele und Strategien

3.1 Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)

3.2 Nachhaltige Entwicklung in Kommunen, Firmen, Institutionen

3.3 SDG 3 – Umsetzung: Ganzheitl. Betriebl. Gesundheitsmanagement

4. Fortbildung von Multiplikatoren – Ziele

5. Fortbildung von Multiplikatoren – Kompetenzen

6. Fortbildung von Multiplikatoren – Methoden

1. Ausgangslage

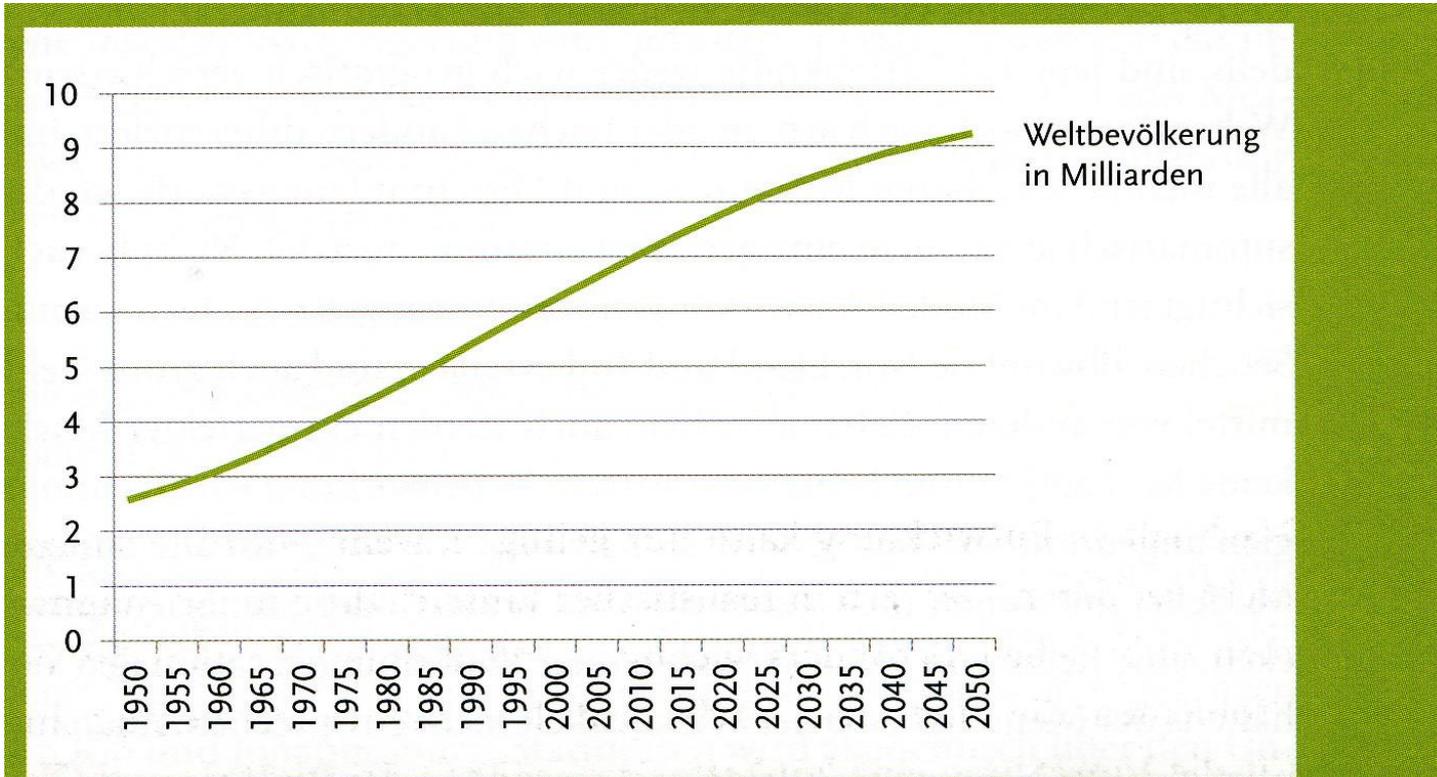


Abbildung 9
Weltbevölkerung als wesentliche Triebkraft
von Wachstum und Entwicklung
Historische Entwicklung und Projektion von 1950 bis 2050

Zunahme der Weltbevölkerung als wesentliche Triebkraft von Wachstum und Entwicklung sowie von sozial-ökologischen Problemen

nach Haber, Wolfgang (2010): „Die unbequemen Wahrheiten der Ökologie“

Ökologische Belastungsgrenzen

nach Johan Rockström, Stockholm Resilience Centre et al. 2009



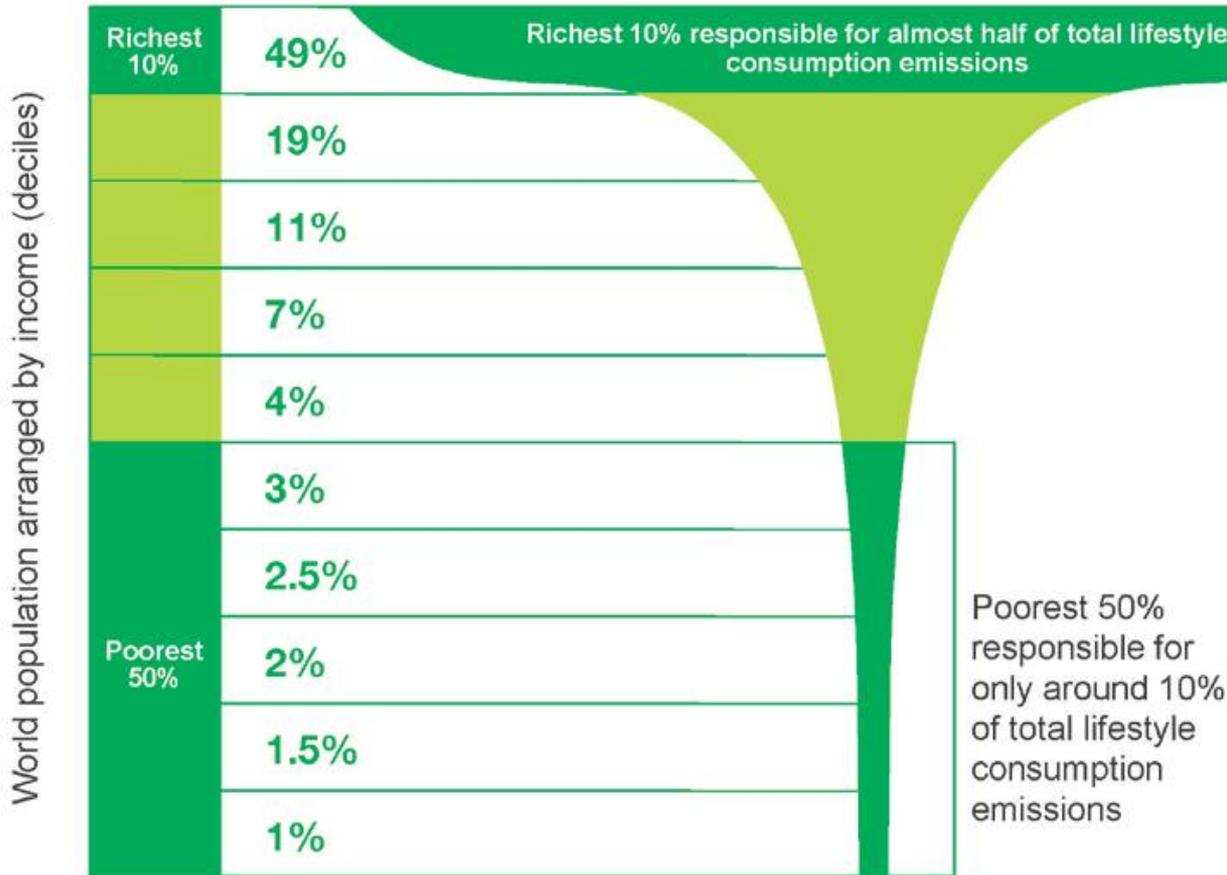
Illustration: Felix Müller (www.zukunft-selbermachen.de) Licence: CC-BY-SA 4.0

Visuelle Darstellung
der „planetary
boundaries“

nach Johan
Rockström et al. 2009

2.1 Tendenz Klimakrise Ursachen: CO²-Emissionen

Percentage of CO₂ emissions by world population



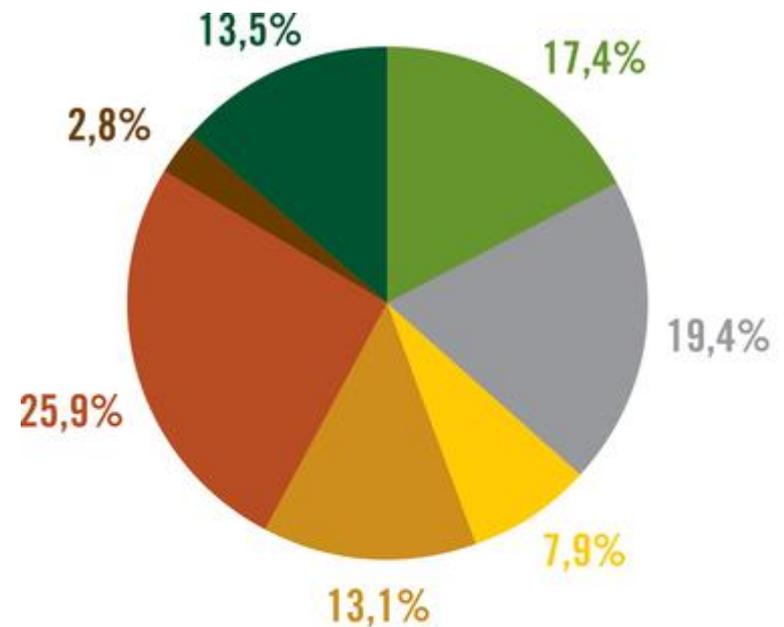
Die reichsten 10 % sind durch ihren Lebensstil verantwortlich für die Hälfte aller CO² Emissionen

Anteil der CO²-Emissionen durch unterschiedliche Herkünfte aus der Welt-Bevölkerung

(OXFAM-Media-Briefing, 02.12.2015: „Extreme Carbon Enequality“)

Hauptquellen der Treibhausgas-Emissionen (CO₂-Äquivalente) global:

| | |
|-----------------------------------|---------------|
| Industrie, Energie | 45,3 % |
| Landnutzung/Abfall | 20,2 % |
| Landwirtschaft/Ernährung | 13,5 % |
| Transport, Verkehr | 13,1 % |
| Gebäude (Bau, Haustechnik) | 7,9 % |



Hauptnachfragequelle nach Leistungen dieser Sektoren:

**konsumorientierter Lebensstil
des globalen Nordens**



Quelle: IPCC (2007)

Gesundheitliche Folgen des Klimawandels (Ausschnitt):

1. Hitzewellen mit Todesfolgen (z.B. Moskau 2010: 10.000 Tote)

min. 20 Tropentage pro Jahr (Temperatur über 37°C und hohe rel. Luftfeuchtigkeit)

| | |
|---|--------------------------|
| Heute Betroffene | 30 % der Weltbevölkerung |
| 2100 bei ungebremstem Klimawandel Betroffene | 74 % der Weltbevölkerung |
| 2100 bei drast. Reduzierung der CO ² -Emissionen | 48 % der Weltbevölkerung |

Mora C. u. Powell F. (2017): „Nature Climate Change“ Univ. of Honolulu

Anpassungsmaßnahmen:

Gebäudekühlung, Bäume, Fassadenbegrünung, Dachbegrünung, Wasserflächen

2. Orkane und Überflutungen mit Todesfolgen:

Beispiele:

Tornado bei Augsburg 14. Mai 2015

Überflutung bei Dresden 2002, 2006 und 2013

„100-jähriges Hochwasser“ Donau 1999, 2002, 2013

Überflutung von Fischerdorf bei Deggendorf 2013

Überflutung Simbach am Inn 01.06.2016

Tendenz zu Meeresspiegelerhöhungen weltweit (derzeitige Prognose 2100 +1,50 m)

Anpassungsmaßnahmen:

Deicherhöhungen

In Bayern Klimaänderungs-Zuschlag:

Ansatz 15% mehr Wasser für das 100-jährige Hochwasser als vor 2000.



Tornado bei Augsburg 14. Mai 2015

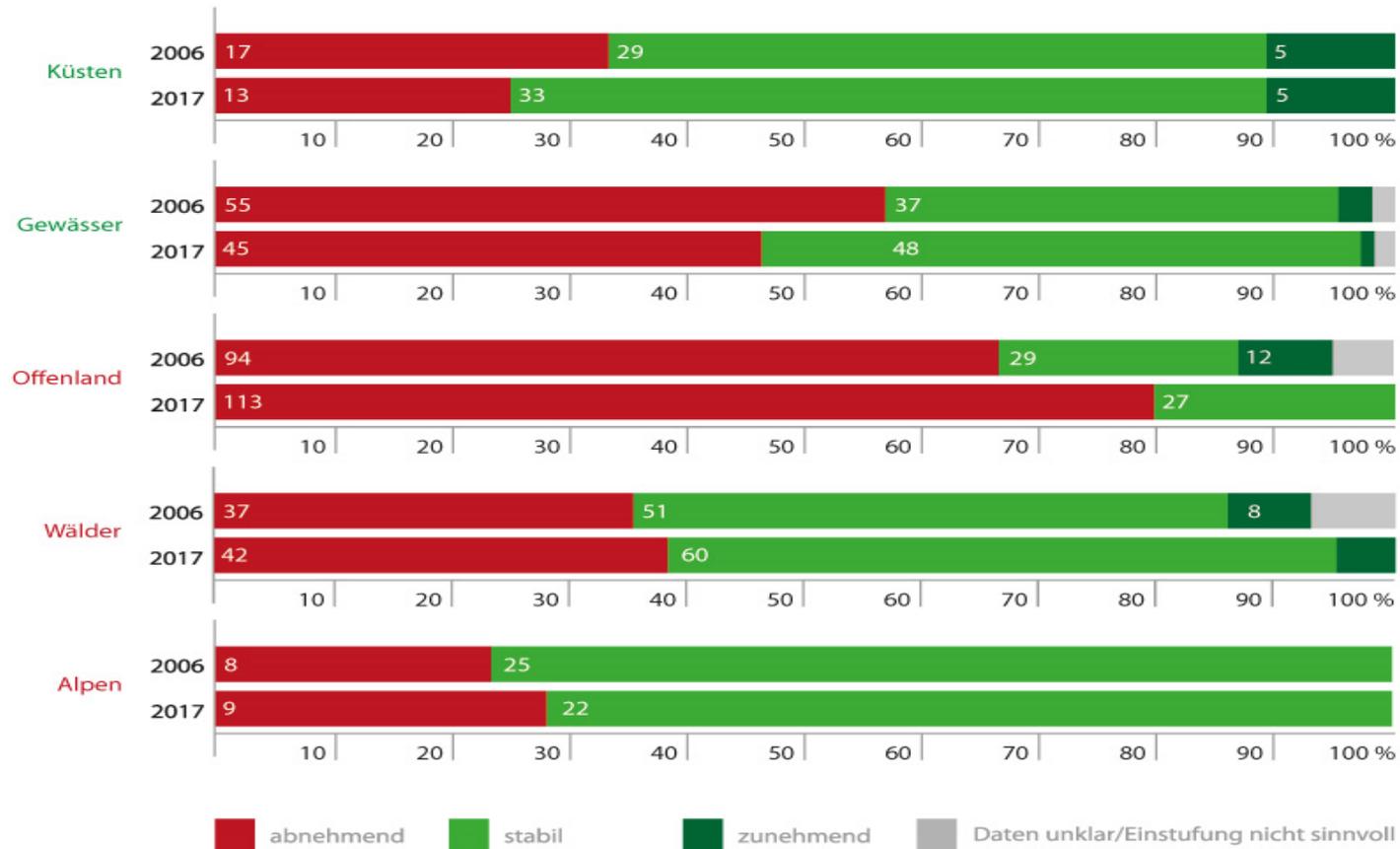


Hochwasser in Simbach 01.06.2016

2.2 Tendenz Artensterben - Biodiversitätsverluste

Entwicklungstendenzen der Hauptgruppen langfristig gefährdeter Biotoptypen

(inkl. Biotoptypen der Vorwarnstufe; ohne technische Biotoptypen, ohne Meere und ausgestorbene Biotoptypen)



N 2006 = 420; N 2017 = 424



Artenreiches Grünland

in England 98 % in 30 Jahren verschwunden
in Dtschl. Rückgang der Insektenarten 90 %,
Rückgang aller Tierarten 60 % (NABU)

zugleich: Verlust an Erholungseignung

Agrarsteppe



Artensterben und Ernährungssicherung (Verlust an Bestäubern)

41 % der 560 Wildbienenarten Deutschlands sind **gefährdet** (BfN)
(Ursache: industrialisierte Landwirtschaft mit Glyphosat und Neonicotinoiden)

30 % Verluste bei Zuchtbienenbeständen (2003) (Wikipedia)
(Ursache: siehe Wildbienen und Varroa-Milbe, Flügeldeformations-, Bienenparalysevirus;
Überträger: u.a. resistente ausgewilderte Zuchthummeln aus „biologischem“ Gemüsebau)

Gefährdung fast aller 45 Hummelarten Deutschlands.
Verlustbeschleunigung in den letzten 10 Jahren (Christian Schmid-Egger, FU Berlin):
2005: 12 dominante Hummelarten
2015: 6 dominante Hummelarten

Ursachen wie bei Zuchtbienen, v.a. aber **Neonicotinoide**

Wirkungen: „**narkotischer Rausch**“ mit Suchteffekt (Randolph Menzel, FU Berlin):
Es werden nur noch Nektar und Pollen von Pflanzen gesammelt, die mit Neonicotinoiden
behandelt sind.

Folgen für die Hummeln: Vernachlässigung der Brut, rauschhafte Nachtflüge, Tod)

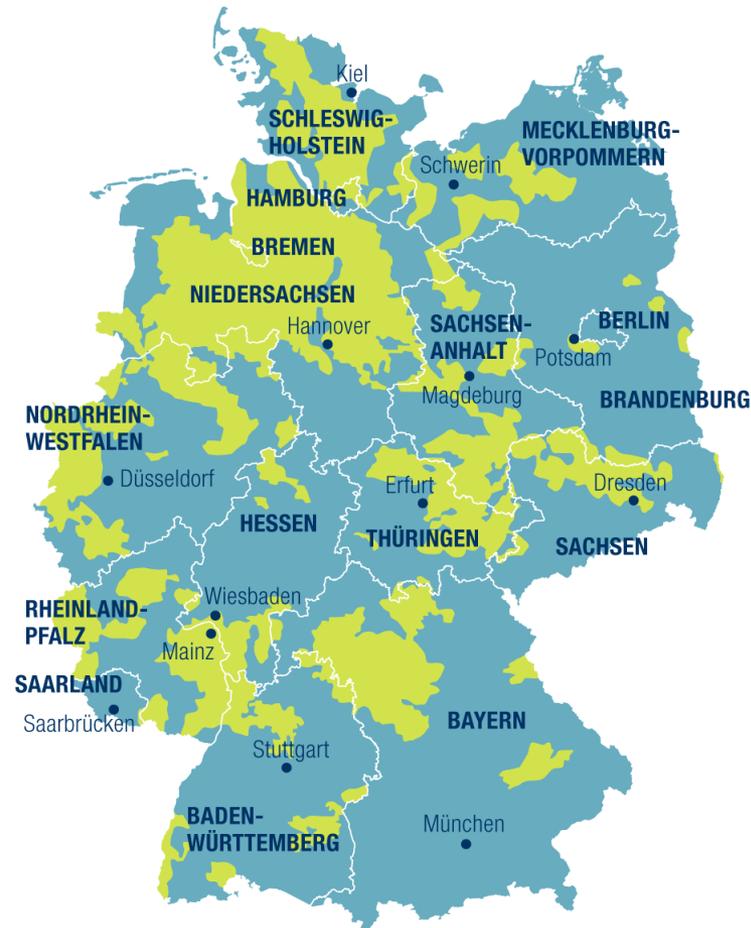
Folgen für die Gesundheit des Menschen:

Gefährdung der Ernährungssicherung (Abnahme von Obst, Gemüse, Buchweizen,
Zunahme von Produkten aus industrialisierter Landwirtschaft, Gen-Technik etc.)

2.3 Tendenz Regenerationsfähigkeits-Überschreitung Stoffhaushalt (Stickstoffanreicherung)

Nitratbelastung des Grundwassers

-  Guter Zustand
(bis zu 50 mg Nitrat / Liter)
-  Schlechter Zustand
(über 50 mg Nitrat / Liter)



Ursachen der Stickstoffanreicherung

Landwirtschaft und Trinkwasser



Gesundheitsfolgen der Stickstoffanreicherung

Irreversible Grundwassergefährdung

durch Massentierhaltung, Biogasproduktion und übermäßigen Düngereinsatz

Grenzwertüberschreitung von 50 mg Nitrat/l bei 28 % aller Grundwassermessstellen

Gesundheitsfolgen:

Durch Darmbakterien entwickelt sich Nitrat zu Nitrit, damit besteht die Gefahr der Entwicklung zu **Krebs** erregenden Nitrosaminen, bei Babys die Gefahr von lebensgefährlicher **Blausucht**

Luftverschmutzung:

Stickstoffverbindungen wie Ammoniak aus der Massentierhaltung führen zusammen mit der Emission von Stickstoffoxyden aus Dieselmotoren und anderen Quellen zur gesundheitsgefährdenden Sekundär-**Feinstaub-Bildung** in der Atmosphäre.

Gesundheitsfolgen:

Verstärkung von **Allergiesymptomen**

Zunahme von **Asthma**-Anfällen, Atemwegsbeschwerden und **Lungenkrebs**

Risiko von **Mittelohrentzündungen** bei Kindern,

Beeinträchtigung des **Nerven**-Systems

Auswirkungen auf **Herz-Kreislauf**-Erkrankungen (z. B. Herzinfarkt)

Methodenausblick

Wir haben es bei sozial-ökologischen Fragen zu tun

- mit einer Vielfalt von Ursachen
- mit einer Vielfalt von Folgen
- mit einer Vielfalt von Vernetzungen derselben

Methodisch angemessen ist

- eine multikausale, vernetzte Analyse
- ein multimodaler, vernetzter Strategieansatz



3. Ziele und Strategien

3.1 Die globalen Nachhaltigkeitsziele

Sustainable Development Goals (SDGs)



3.2 Nachhaltige Entwicklung in Kommunen, Firmen, Institutionen

3.2.1 Nachhaltigkeitsstrategien mit Einbeziehung der SDGs

- **des Bundes**
- **der Länder**
- **der Kommunen (mit Partizipation, im Management)**

3.2.2 Berichtspflichten von Firmen und Institutionen

- **CSR-Reporting (Corporate Social Responsibility-Reporting) nach GRI (Global Reporting Initiative)**
- **DNK (Deutscher Nachhaltigkeits-Kodex)**
- **Gemeinwohl-Bilanzen nach Gemeinwohlökonomie (GWÖ)**

3.2.3 Nachhaltigkeit als Firmenkultur

- **im Geschäftsmodell (strukturell)**
- **in der Haltung von Entscheidern und Belegschaft (ideell)**
- **im Verhalten gegenüber allen Stakeholdern (kulturell)**

3.3 **SDG 3** (gute Gesundheitsversorgung) – **Umsetzung** Ganzheitliches Betriebliches Gesundheitsmanagement

- Ziele:**
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Mitarbeitern und Führungskräften
 - Stärkung der persönlichen Ressourcen
 - Förderung der psychischen Gesundheit (Persönlichkeitsentwicklung)
 - Förderung der Kommunikationskompetenz

Umsetzung der Ergebnisse der BGM-Analyse – orientiert an ISO 9000 Serie –
in konkrete Maßnahmen **in folgenden Handlungsbereichen:**

1. **Betrieblicher Handlungsbereich:** Aktivitäten der Verantwortlichen (**Unternehmenskultur**)
2. **Gesundheitliche Handlungsbereiche:**
Maßnahmen auf körperlicher, psychischer, kognitiver und/oder organisatorischer Ebene
3. **Verbesserung / Stärkung konkreter Kennzahlen aus der Eingangsanalyse**
4. **Festlegung der Zeitpunkte für die Evaluation der BGM-Maßnahmen**

Handlungsfelder:

- Mitarbeiterbeteiligung
- Gesundheitsmanagement
- Arbeitsschutzmanagement
- Fehlzeitenmanagement
- Gesundheitsförderung
- Notfall- und Krisenmanagement
- Personalmanagement
- Suchtprävention

4. Fortbildung von Multiplikatoren – Ziele

Die Fortbildung

- zum **Berater** und
- zum **Manager**
in der

Nachhaltigkeitsentwicklung

- baut auf nationalen und internationalen Erfahrungen in der gelebten Praxis auf
- richtet den Fokus auf die ökosoziale Nachhaltigkeit.

Ziel der Ausbildung ist

- beim **Berater** eine **Konzeptfindung** in zukunftsorientierten Mitgestaltungsprozessen als **Moderator** und als **Coach**
- beim **Manager** eine strategische, prozess- und projektorientierte **Umsetzung**.

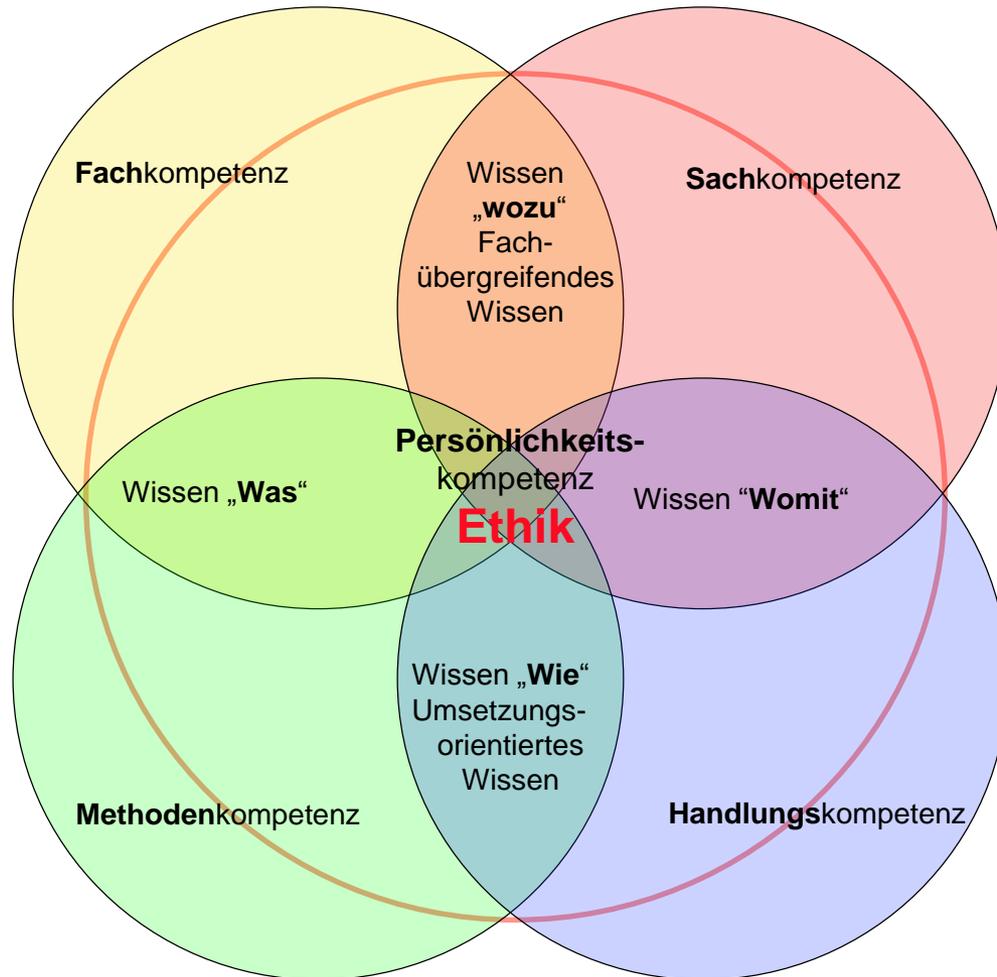
5. Fortbildung von Multiplikatoren – Kompetenzen

Fachkompetenz

- Wahrnehmungsschulung
in Bezug auf die Qualität und die Empfindlichkeit von sozialen und ökologischen Räumen
- Anwendungsbezogene Grundlagen, Trends und Potentiale
 - in Ökologie,
 - im Sozialwesen,
 - in Gemeinwohlökonomie,
 - in Gesundheitsförderung
- in Bildung für nachhaltige Entwicklung

Methodenkompetenz

- Entwickeln von Strategien und Konzepten
- EBT® Methode
- Konfliktlösungs-Methoden
- Präsentieren von Inhalten und Prozessen
- Management-Techniken
- Umsetzung von Zielen ins Handeln



Sachkompetenz

- Trainieren von Intuition und Zielintelligenz
- Kenntnisse / Fertigkeiten im Projektmanagement
- im Werte-Management
- im Konfliktmanagement
- bei der Moderation von Mitgestaltungsprozessen

Handlungskompetenz

- Führungsfähigkeit durch berufsbezogene Fallarbeit
- Steuern, Begleiten und Visualisieren von Mitgestaltungs-Prozessen
- Beziehungs-Management
- Entwicklung von Nachhaltigkeits-Strategien
- Umsetzung von Nachhaltigkeits-Projekten

6. **Fortbildung** von Multiplikatoren – **Methoden**

- Theoretische und praktische Übungen aus dem professionellen Schauspiel
- Psychodrama und andere kreative Techniken
- Einzel- und Gruppenarbeit
- Kurzvorträge und Gespräche
- Planspiele

Persönlicher Nutzen der Fortbildung

- Ich bekomme eine Ahnung davon wie ich meine privaten Qualitäten beruflich einbringen kann = **Authentizität**
- Ich entdecke, wie viele meiner Vorzüge sicht- und spürbar werden können = **Luzidität**
- Ich werde mir der Vielfalt der Mittel bewusst, die mir zur Verfügung stehen und wie sie sich wirksam erweitern lassen: = **Brillanz**
- Ich ahne, wie sich mein öffentlichen Auftritt auch als Begegnung mit mir selbst und mit meiner Körperlichkeit gestalten ließe = **Kommunikation**
- Ich entdecke bei mir Charme, Witz und Esprit = **Spielfreude**

**Danke
für
Ihre
Aufmerksamkeit**